

kabine**ttt**heater



Antonio Fian

MAKÓNI  
AWÓSSA

Dramolette

NEU-  
PRODUKTION



Figurenspiel: **Katarina Csanyiova, Walter Kukla, Lisa-Marie Bachlechner**  
Spiel (Video): **Wolfram Berger**  
Musik: **Martin Zrost**  
Bühnenbild, Figuren: **Roman Spieß**  
Videos: **Nives Widauer, Gabriel Tempea, Barbara Schärf**  
Technik: **Kolja Meierhofer**  
Dramaturgie, Regie: **Alexandra Millner**

**Quellen:** Antonio Fian:

- Alarm. Dramolette III. Graz, Wien: Droschl 2002  
2) S. 41–44
- Bohrende Fragen. Dramolette IV. Graz, Wien: Droschl 2007  
6) S. 151, 9) S. 26, 10) S. 166–168
- Wurstfragen. Dramolette VII. Graz, Wien: Droschl 2022  
3) S. 7, 4) S. 22–23, 5) S. 18–19  
8) S. 60–61, Intermezzi: S. 24–25
- In aller Offenheit. Dramolette VIII. Graz, Wien: Droschl 2025  
1) S. 38–39, 7) S. 26–27

Die Aufführungsrechte liegen beim Autor.

Antonio Fian

## MAKÓNI AWÓSSA

Dramolette

- 1) ALPENLÄNDISCHES INTERVIEW 2023
- 2) ANDRÉ HELLER FÄHRT TAXI
- 3) WIEN BABYLON
- 4) PETZPECH
- 5) ALPENLÄNDISCHES INTERVIEW: UNTERHALTUNGSKUNST
- 6) IN BABYLON
- 7) ELITE VON MORGEN
- 8) KASPERLS ENDE
- 9) AN DER ISCHL
- 10) ALPENLÄNDISCHES INTERVIEW

Intermezzi: AFRICAN SONG

Die in diesen Gebieten handelnden Personen drängen sich automatisch in eine literarische Form, das Drama wäre für sie hochgegriffen, es reicht das Dramolett. Gespielt wird das Hochfahrende der Auftritte, das Interessante der Eitelkeiten, die Wichtigkeit der Zusammenhänge, die die handelnden Personen für einander herstellen und von denen sie am Schluß doch abhängen.

FRANZ SCHUH

## ÖSTERREICH HEUTE

Die Dramolette von Antonio Fian haben Kult-Status und gelten aufgrund ihrer Welthaltigkeit als eine Art Geschichtsschreibung, in der gesellschaftliche (Fehl-)Entwicklungen, politische Phrasendrescherei und mediale Wildwüchse über die Sprache satirisch zerlegt werden.

Der Dramolette-Reigen bietet kurze, aber vielsagende Einblicke in Situationen, wie sie sich in Österreich täglich ereignen könnten. Er zeigt unterschiedlichste Menschen in Sprach-Aktion, in Verständigungsversuchen, die auf mehr oder weniger skurrile Art immerzu scheitern. Meist bedient sich Fian gefundener Sätze, die er durch Weglassungen zuspitzt und durch neue Kontexte konterkariert. Dadurch tritt die Widersprüchlichkeit zwischen Gedanken, Worten und Werken deutlich zutage, die schier babylonische Zustände zeitigt: Denn auch wenn wir dieselbe Sprache sprechen, können wir uns noch lange nicht verständlich machen.

In realen Situationen kann das mitunter gefährlich werden, im Theater darf darüber gelacht werden.

ALEXANDRA MILLNER



## ANTONIO FIAN

Antonio Fian wurde 1956 in Klagenfurt geboren und wuchs in Spittal an der Drau in Kärnten auf. 1976 ging er zum Studium der Volkswirtschaftslehre nach Wien, wo er vor allem als Literat hervortrat: Gemeinsam mit Wolfgang Kobal gab er u. a. die alternative Literaturzeitschrift *fettfleck* heraus und begann selbst zu schreiben: satirische Aufsätze über andere Künstler/innen, Gedichte, Erzählungen, Comics und Hörspiele – etwa das gemeinsam mit Freund Werner Kofler verfasste *Blöde Kaffern*, *dunkler Erdteil*, das 1987 unter der Regie von Hans Gerd Krogmann vom ORF und Radio Bremen produziert wurde. 1992 wurde sein erster Roman *Schratt* veröffentlicht, sein letzter Roman *Das Polykrates Syndrom* (2014) stand auf der Longlist zum Deutschen Buchpreis und wurde 2019 von Peter Payer unter dem Titel *Glück gehabt* verfilmt. Seine Dramen wurden u. a. vom *Sparverein der Unzertrennlichen* (z. B. *Bussi, Kant oder Der Rückfalltäter*, 1994) und von *sirene Operntheater* (z. B. *Tod auf dem Mond*, 2007) inszeniert, die Cover seiner Dramolette-Bände von Tex Rubinowitz gestaltet. Sein Gesamtwerk ist im Grazer Verlag Droschl erschienen. Für sein literarisches Schaffen erhielt der Autor u. a. den Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik, den Johann-Beer-Literaturpreis sowie den Reinhard-Priessnitz-Preis.

Aus seinem überaus vielfältigen Œuvre sind den meisten Leser/innen vor allem die Dramolette ein Begriff. Im Kabinettheater sind einige seiner Dramolette seit Jahren Teil des Minidramenrepertoires.

## GROSSSTÄDTISCHES INTERVIEW MIT ANTONIO FIAN

*Herr Fian, wie sind Sie auf die Idee gekommen, Dramolette zu schreiben?*

Das waren anfangs Nebenprodukte während meiner Arbeit am *Schratt*-Roman, bei der es immer wieder Leerläufe gab, da habe ich zwischendurch die ersten kleinen Stücke geschrieben, Szenen, die ich aus mitgehörten Dialogen in Wirtshäusern generiert habe, wie zum Beispiel *Busserl*, dieses sensationelle Gespräch über Alkohol trinkende Hunde, dem ich nicht viel hinzufügen musste. Später spielte natürlich der Einfluss von Bernhards Dramoletten eine Rolle, auch die Bernhard-Stil-Parodie (die übrigens bei weitem nicht so einfach zu bewerkstelligen ist, wie damals viele Witzbolde glaubten). *Gerald Grassl begegnet auf dem Graben Thomas Bernhard und nimmt ihn in Schutz* ist für mich das erste von meinen Dramoletten zum Thema Kulturpolitik, von denen ich vor allem in den ersten Jahren viele geschrieben habe. So hat sich das entwickelt, es hat Spaß gemacht, und die Sachen wurden offenbar gern gelesen.

*Warum nennen Sie diese Dramolette nicht Minidramen oder Mikrodramen, wie das zum Beispiel Wolfgang Bauer getan hat?*

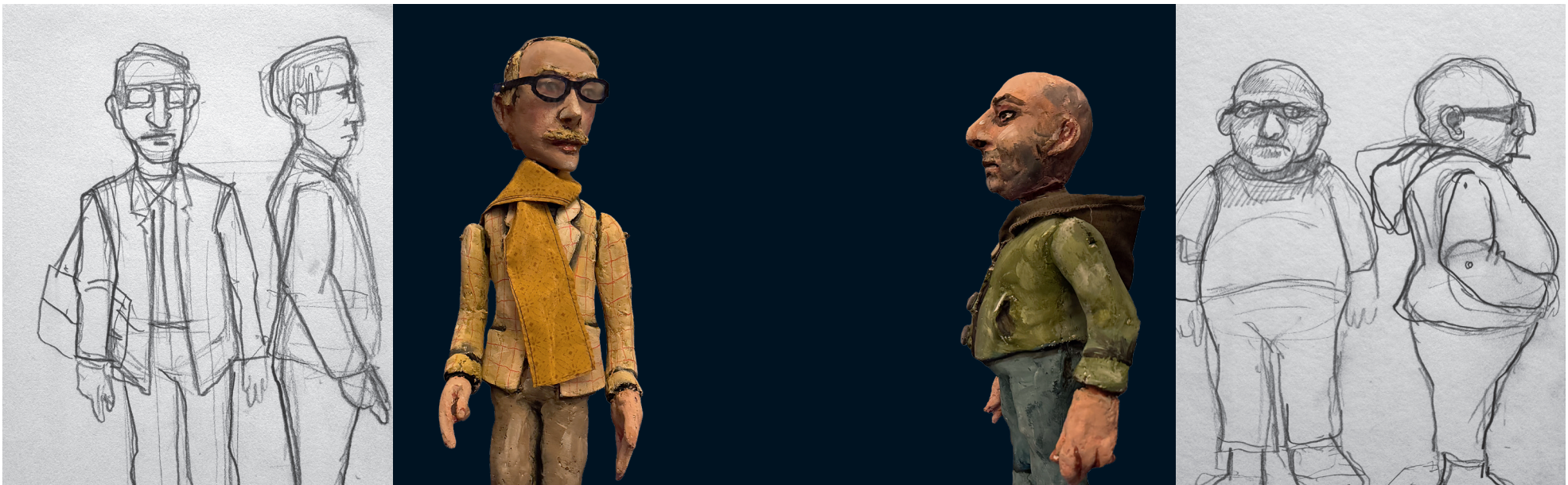
So halt. Wahrscheinlich wegen Bernhard. Aber man kann sie genauso gut Mini- oder Mikrodramen nennen, ich sehe keinen Unterschied.

*Was sind die Vorteile und Chancen, was die Nachteile und Risiken von Dramoletten?*

Das Schöne ist, dass man mit einer großen Palette von Formen spielen kann: Avantgardestück, Volksstück, historisches Drama etc. Wolfgang Bauer hat da schon einiges ausgereizt, aber es gibt immer noch genügend Möglichkeiten. Nicht unbedingt geeignet ist das Dramolett für ein psychologisches Drama à la *Wer hat Angst vor Virginia Woolf*, obwohl, naja ... *Bussi*, *Kant* zum Beispiel hat schon etwas davon und dauert nur eine halbe Stunde.

*Es gibt ja mehrere Dramolette-Serien von Ihnen, die regelmäßig in der Wochenendausgabe von Der Standard erscheinen. Was hat Sie zur jeweiligen Serie bewegt? Welches Grundkonzept, welche Kernidee steckt jeweils dahinter?*

Es gibt zum Beispiel die zwei ehemaligen Beachvolleyballspieler am Wörthersee: Das erste Stück mit den beiden ist 2004 entstanden, da waren sie ca. 16, und Beachvolleyball war in der Ära Haider ein höchst populärer Sport in Kärnten. Sie waren zwei hübsche, geile, größenwahnsinnige, aber nicht übermäßig helle junge Männer, talentiert in ihrem Sport, aber faule Trainerer, also nicht ganz untypische Kärntner. Seit über 20 Jahren begleite ich sie nun auf ihren Kärntner Lebenswegen, die nicht einfach und sehr unterschiedlich sind. Die beiden sind mir sehr ans Herz gewachsen.



*Münterlein* ist eine Muttertagsserie und hat sich aus einem einzigen kleinen Sprachfehler eines männlichen Kindes (falls ein solcher denn überhaupt existierte) entwickelt ... Ich war jedes Jahr, wenn es auf den Muttertag zuing, selbst gespannt, ob es gelingen würde, noch was Neues daraus entstehen zu lassen.

*Sturz und Krache* waren einfach großartig als einander ergänzende literarische Figuren, und ich habe ihnen eine literarische Form gegeben, die nur ihnen beiden allein gehörte. Ein ähnlich großartiges Gespann waren übrigens Andreas Khol und Peter Westenthaler, sowas wie Farkas und Waldbrunn der Politik.

*In vielen Dramoletten montieren Sie Zitate aus den Medien zu Dialogen. Sie geben auch die jeweilige Quelle an. Wie sind Sie darauf gekommen, mit sprachlichem Found Footage zu arbeiten?*

Es hat mir früh Spaß gemacht, mit vorgefundenem Material zu arbeiten oder stilistische Eigenarten aufzugreifen und auch zu parodieren, und aus der Karl Kraus-Lektüre konnte man in dieser Hinsicht natürlich enorm viel lernen.

*Was hat es mit den Alpenländischen Interviews auf sich?*

Ich war schon als Mittelschüler ein maßloser Bewunderer von Otto Grünmandls *Alpenländischen Interviews*, die damals am Samstag um 13 Uhr in Ö3 gesendet wurden. Wir hatten noch Samstagsunterricht, und ich habe mich immer sehr beeilt, rechtzeitig zu Hause zu sein, um die Sendung noch hören zu können. Später gab es einige Situationen, bei denen ich gedacht habe, die wären ideal dafür, schade, dass Grünmandl nicht mehr da ist, und ich habe, nach wirklich langem Überlegen, ob ich mir das erlauben darf, zwei, drei Texte nach ihrem Vorbild verfasst. Ich hoffe sehr, Otto Grünmandl hätten sie gefallen.

*Danke für das Gespräch!*

Während Bernhard die monomane Figurenrede streng und unverkennbar stilisiert, schreibt sich Fian eng an die Sprachmasken heran und versucht, ein Höchstmaß an dialektalem Realismus und sprachliche Authentizität zu kreieren. [...] Die aus dem Dramoletts verschwundene Dramatik wird an die Bruchstelle zwischen fiktive Kunstfigur und öffentlicher Personen verlegt. [...] Das Dramoletts unterstellt, was die inkriminierten Figuren realiter wohl nicht unternehmen, sagen oder schreiben würden [...], macht aber den Bruch zwischen Intention und medialer Präsentation augenfällig.

JOHANN SONNLEITNER

## Antonio Fian ABENDFÜLLEND

Schreib doch einmal was Abendfüllendes.  
(*Ratschlag*)

(19 Uhr 35. Der Vorhang geht auf. Altbauwohnung.  
Ein Ehepaar Mitte vierzig.)

**DIE FRAU:** Laß uns ausrasten.  
**DER MANN:** Ausrasten, ja.

(*Sie rasten aus.*  
22 Uhr 14 Vorhang.)



Das Dramoletts ist der Abstauber unter den Theatertexten. Schiller würdigt damit die Musen; Grillparzer hänselte Lessing und Friedrich den Großen; Bernhard machte sich damit auch über sich selber lustig. „Es hat besonders in Österreich Tradition, als ehrenhaftes Foul, als Notbremse gegen die Übermacht der Hochkultur und der Dummheit.“ [...] In kurzen Prozessen verfolgt [Fian] am liebsten die gnadenlos Guten, die Wichtigtuer oder die böse Harmlosigkeit.

FRANZ HAAS

# Das kabinettttheater

Julia Reichert und Christopher Widauer gründeten das kabinettttheater 1989 in Graz. Seit 1994 im Wiener Alsergrund in einer ehemaligen Fabrikshalle beheimatet, ist es Werkstatt, Proberaum, Bühne und Salon für das Publikum. Von 2010 bis 2024 leitete Julia Reichert den Verein, nach ihrem Tod im Oktober 2024 übernahm das Team die Leitung. Das kabinettttheater gastierte bei wichtigen internationalen Festivals. Sein Repertoire umfasst über 60 Minidramen, darunter viele Uraufführungen und Auftragswerke, etwa von Peter Ahorner, Thomas Arzt, Wolfgang Bauer, Lucas Cejpek, Franz Josef Czernin, Gundi Feyrer, Tanja Ghetta, Anselm Glück, Werner Kofler, Margret Kreidl, Stephan Lack, Rosa Pock, Gerhard Rühm oder Ferdinand Schmatz. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf dem Musiktheater etwa in Zusammenarbeit mit Collegium Novum Zürich, Klangforum Wien, Ensemble MUNDART, Olga Neuwirth, PHACE, Orchester recreation barock, Graz. Gastkünstler/innen sind u. a. Oskar Aichinger, Christian Bakanic, Eva Banholzer, Wolfram Berger, Harry Demmer, Erstes Wiener Heimorgel-Orchester, Marino Formenti, Natascha Gangl, Jürg Kienberger, Ernst Kovacic, Markus Kraler, Karl F. Kratzl, Joanna Lewis, Hannes Löschel, Eugène Michelangeli, Wolfgang Mitterer, Mobilis Saxophon Quartett, Max Nagl, Maja Osojnik, Helmut Pokornig, Robert Reinagl, Graziella Rossi, Thomas Sarbacher, Sandra Schennach, Walter Soyka, Paul Skrepek, Martina Spitzer, Krassimir Sterev, Nikolai Tunkowitsch, Lina Tur Bonet, Helmut Vogel. 2004 erhielt das kabinettttheater den Nestroy-Preis für den Minidramenabend *Sündenfälle*. 2005 erschien der Band *Niemand stirbt besser. Theaterleben und Bühnentod im Kabinettttheater*, herausgegeben von Alexandra Millner, im Sonderzahl Verlag Wien, 2015 *Kabinettttheater en plus* 2010–2015.

## Auswahl an Produktionen seit 2009

**Das Gelbe vom Sofa** 15 neue Minidramen 2009 **Kleine Taschenkunststücke** Hommage an H. C. Artmann zum 10. Todestag 2010 **Nunc et in hora mortis nostrae** Ein Theodrama 2010 **Die Eisprinzessin** von F. K. Waechter 2010 **Stückwerk** Neue bewegte Sachen, Minidramen 2011 **Abenteuer in Sachen Haut** nach Dylan Thomas, R: M. Käser, Theater Rigiblick, Zürich 2011 **Leda** Operetta buffa in 1 Akt von Alfred Jarry 2011 **Der Name ist Programm** 2012 **Kurzer Rede langer Sinn** Ein Karl Valentin Abend 2012 **Kantrimusik** von Mauricio Kagel in Koproduktion mit PHACE im Konzerthaus Wien 2013 **Der Mond täuscht einen Abend vor** H. C. Artmann und die Wiener Gruppe 2013 **Versammlung unter Engeln** 2014 **Die gelbe Straße** von Veza Canetti, Dramatisierung: Helmut Peschina 2014 **Die Abenteuer des Prinzen Villamongo** von Marius Szudolski 2015 **25 Jahre Kabinettttheater** 2015 **Die Brüste des Tiresias** von Guillaume Appollinaire 2015 **Babettes Fest** Eine Tafelrunde nach dem Roman von Tania Blixen 2016 **Orfeo ed Euridice** (Parma-Fassung) von C. W. Gluck, Internationale Gluck-Opern-Festspiele 2016 **Das abgebrochene Drama** Fragmente dramatisch kommentiert von Thomas Arzt 2016 **Orakel und Spektakel** Ein Fest für Unica Züri. Montage: Natascha Gangl, Musik: Maja Osojnik 2017 **XXX\_live\_nude\_girls** von Jennifer Walsh, Konzerthaus Grenoble 2018 **Zeichne mir ein Schaf** nach „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry 2018 **Maximal Mini** 2019 **Zwischen 9 und 9** von Leo Perutz 2019 **Maximal Mini III** 2020 **Salut für H. C. Artmann!** 2021 **Alois und Eurydike** Koproduktion mit dem Ersten Wiener Heimorgel-Orchester 2021 **Herr Pirandello wird am Telefon verlangt** von Antonio Tabucchi, Regie: Peter Schweiger 2022 **Die Konferenz der Tiere** von Erich Kästner 2023 **Till Eulenspiegel oder Nicht auf Gedanken kommen!** 2023 **Wahn & Sinne** 2025 **Romulus der Große** 2025

# kabinettttheater

*Bewege Sachen*

## Texte:

S. 3: Franz Schuh: Einige Wirkungen von Literatur. Über den Erzähler Antonio Fian. In: Erlesenes 1992. Prospekt des Literaturverlages Droschl. Graz 1992, S. 1  
S. 4, 5: Alexandra Millner  
S. 6–8: Gespräch: Antonio Fian und Alexandra Millner 2026  
S. 8: Johann Sonnleitner: Wirklichkeiten – eine produktive Verlustgeschichte. Zur österreichischen Literatur der achtziger Jahre. In: Walter Delabar, Werner Jung, Ingrid Pergande (Hg.): Neue Generationen – neues Erzählen. Deutsche Prosa-Literatur der achtziger Jahre. Opladen: Westdeutscher Verlag 1993, S. 207–217, hier S. 211  
S. 9: Antonio Fian: Alarm. Dramolette III. Graz, Wien: Droschl 2002, S. 141  
Franz Haas: Die Komik und die Kürze in den Texten von Antonio Fian. In: Wendelin Schmidt-Dengler, Johann Sonnleitner, Klaus Zeyringer (Hg.): Komik in der österreichischen Literatur. Berlin: Erich Schmidt Verlag 1996, S. 300–308, hier S. 307; darin zitiert: Franz Haas: Seinesgleichen geschieht. Mikrodramen von Antonio Fian. In: Neue Zürcher Zeitung, 21. Juni 1994, S. 45

## Bilder:

Alle Objekte und Skizzen von Roman Spiëß  
Fotos: Kabinettttheater  
Foto S. 5: Heribert Corn

## Herausgeber:

Verein Kabinettttheater  
ZVR 311259393  
Porzellangasse 49 (im Hof)  
1090 Wien  
Tel. +43 1 585 74 05

**Redaktion:** Alexandra Millner

**Gestaltung:** Margit Ehrnstorfer

© Kabinettttheater 2026



Bundesministerium  
Wohnen, Kunst, Kultur,  
Medien und Sport

KULTUR im  
alsergrund



Porzellangasse 49 (im Hof)  
1090 Wien  
team@kabinetttheater.at  
Telefonisch +43 1 585 74 05  
Montag, Donnerstag: 14–17 Uhr

[www.kabinetttheater.at](http://www.kabinetttheater.at)